



## LOKALSPORT

Mittwoch, 14. September 2011

www.cellesche-zeitung.de/lokalsport

23

### Handbreit Wasser fehlt unterm Kiel

Sandbank behindert Ruderer: Nur vier Meter Breite statt der notwendigen zehn Meter

Beim Ein- und Ausfahren in den Magnusgraben wird es eng: Eine Sandbank verlangt den Ruderern großes Geschick ab. Schon bald könnte hier eine Ausfahrt auf die Aller gänzlich unmöglich sein.

CELLE. Stets eine Handbreit Wasser unterm Kiel wünschen sich Seeleute. Davon können der Ruderclub Ernestinum-Hölty (RCEH), der Ruderverein Hermann Billung und die Ruderriege am Kaiserin-August-Viktoria-Gymnasium zurzeit nur träumen: Sie haben ihre Bootshäuser am Magnusgraben und starten von dort ihre Ausfahrten auf der Aller. Doch am Einfluss zur Aller wartet ein Hindernis: Eine Sandbank hat sich aufgestaut, so dass die Fahrinne ungemütlich eng wird. „Aus Sicherheitsgründen ist eine zehn Meter breite Fahrinne optimal. Momentan haben wir aber nur vier Meter“, sagt Albrecht Schmidt-Thrun, Vorsitzender des RCEH.

Aber nicht nur die Breite bereitet Probleme. „Die Wassertiefe reicht nicht aus“, berichtet der Billung-Vorsitzende Jörg Vogel. Die notwendigen 50 Zentimeter werden aktuell unterschritten. Insbesondere bei Flachwasser aber bekämen schwerere Boote Probleme, so Vogel. „Die KAV-Ruderriege sieht das genauso“, sagt Volker Zwingmann, Vorsitzender des Vereines zur Förderung des Rudersports am Gymnasium.

Vogels Amtsvorgänger Bernhard Dehn weiß, dass das Problem nicht ist. „Bei Hochwasser führt die Aller viel Sand mit



Probleme mit der Sandbank: Die Celler Ruderer, hier der Achter des RC Ernestinum-Hölty, müssen an der Ausfahrt des Magnusgrabens kräftig manövrieren.

Bei der Stelle am Magnusgraben handelt es sich nicht um eine Mündung, sondern um einen Einfluss: Die Strömung verlangsamt sich, es bilden sich Strudel und der Sand lagert sich ab.“

Dehn erinnert sich, dass vor etwa sechs Jahren die Fahrinne ausgebaggert worden sei. „Das ist jetzt wieder dringend notwendig.“ Da sich aber keiner der Rudervereine offiziell beschwert habe, sei in diesem Jahr nichts passiert.

Schmidt-Thrun berichtet, dass die Vereine auch selbst versuchen würden, die Rinne auszuheben: „Die Billunger

standen dieses Jahr schon drin und haben die Rinne 15 Zentimeter tiefer gemacht.“ Doch das reiche nicht aus und es bleibe die Frage offen: Wohin mit dem Sand? Schmidt-Thrun geht es darum, Materialschäden an den Booten im Trainingsbetrieb zu verhindern. „Ich hoffe, dass spätestens im Frühjahr etwas passiert“, sagt er.

Der Celler Ruderverein ist von den Problemen nicht betroffen, da er einen Steg an der Aller hat. „Trotzdem ist es eine missliche Situation. Da sollte etwas passieren“, sagt Vorsitzender Volker Holzberg und

verweist darauf, dass unter anderem auch ein Steg am Magnusgraben für die reibungslose Abwicklung der Regatta am 1. Oktober benötigt werde.

Jens Harssen, Fachbereichsleiter Strafen, Verkehr und öffentliche Einrichtungen bei der Stadt Celle, ist das Problem „bekannt“. Für die Kosten für das Ausbaggern vor etwa sechs Jahren sei die Stadt aufkommen, momentan aber seien keine Ausbaggerungen geplant.

„Wenn es Probleme gibt, soll-

ten sich die Vereine bei uns melden. Bei einem Notfall fahren wir raus und sehen es uns an“, so Harssen. Da die Stadt nicht über einen Bagger mit so langen Armen verfüge, müsse man dann eine Fachfirma beauftragen. Harssen schlägt vor, das nächste Hochwasser abzuwarten und im Frühjahr zu schauen, was getan werden könne.

Paul Gerlach



Torsten Volkmann